

AnpaSo – FSP 1.2: Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes für das Diasporahaus Bietenhausen

Der globale Klimawandel beeinträchtigt auch in Deutschland viele Lebens- und Wirtschaftsbereiche der Menschen. Seine Folgen sind primär durch Extremwetterereignisse wie Starkregen, Hochwasser und Sturmböen, aber auch extreme Hitzeperioden mit Temperaturrekorden und Dürreperioden im Sommer bereits jetzt für viele Städte und Gemeinden zu einer großen Herausforderung geworden. Die Starkregen im Sommer 2021 sowie die Trockenheit und Hitze im Sommer 2022 in Deutschland untermauern die klimatischen Veränderungen, die uns in den kommenden Jahrzehnten begleiten werden. Daraus entstandene Schäden an Gebäuden, in der Landwirtschaft und in der Umwelt verdeutlichen die Notwendigkeit zum Handeln, um die Voraussetzungen für eine Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu schaffen und negative Auswirkungen auch künftig soweit wie möglich zu begrenzen.

Das Diasporahaus Bietenhausen e.V. hat sich daher entschlossen, seit März 2022 im Rahmen eines vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz geförderten Vorhabens drei ihrer Häuser zur Unterbringung von Tages- und Wohngruppen auf ihren energetischen Zustand untersuchen zu lassen. Die drei Gruppenhäuser sind die Tagesgruppe Klösterle, die Wohngruppe Hofgarten und die Wohngruppe Steubenstraße, alle gelegen in Hechingen. Aus der Untersuchung soll abgeleitet werden, welche Maßnahmen für das Diasporahaus Bietenhausen notwendig sind, um angesichts der gestiegenen Energiepreise künftig Heizenergie einzusparen und damit Treibhausgasemissionen zu verringern.

In den Monaten Juni bis August 2022 wurden zur Bewertung der energetischen Situation in den drei Modellhäusern über Datenlogger die Temperaturen am Tag und in der Nacht gemessen und ausgewertet. Dabei zeigten sich sowohl tagsüber als auch nachts sehr hohe Temperaturen in den Büros und den Schlafräumen der Kinder und Jugendlichen. Um zu erträglicheren Temperaturen bei den Arbeits- und Wohnbedingungen zu kommen, werden im Endbericht eine Reihe von Maßnahmen vorgestellt und erörtert, die in der Zukunft sowohl in den untersuchten Gruppenhäusern als auch in den anderen Tages- und Wohngruppen des Diasporahauses vorrangig umgesetzt werden sollten:

Energetische Sanierung der Dächer

- Wärmeschutz: Einsparung von Heizkosten durch Einbau größerer Dämmschichten und Isolierung von Dachstühlen

- Sommerlicher Wärmeschutz durch optimierte Phasenverschiebung
- Einsatz von Dämmung aus nachwachsenden Rohstoffen
- Einsatz von dampfdurchlässigen („atmungsaktiven“) Dämmstoffen
- Einsatz von baubiologisch unbedenklichen Materialien

Fassadenbegrünung

- Verbesserung des Mikroklimas
- Beschattung und Kühlung
- Dämmwirkung durch zusätzliches Luftpolster
- Schutz der Fassade gegen Schadstoffe und Verschmutzung
- Rückhalt von Niederschlagswasser
- Akzeptanz und ästhetische Aufwertung: Verbesserung des Wohn- und Arbeitsumfeldes
- Schaffung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere

Sonnenschutz an Fenstern

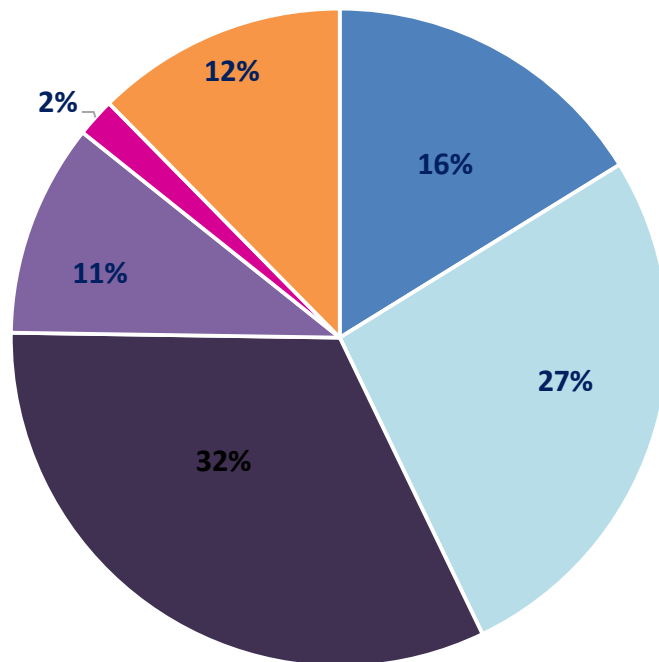
- Verminderung des Hitzeeintrags in das Gebäudeinnere durch außenliegenden Sonnenschutz
- Blendschutz in Arbeitsräumen durch Sonnenschutz
- Harmonisierung mit einem historischen Bestand durch Schiebe- oder Klappläden aus Holz
- Außenliegender Sonnenschutz bei Dachfenstern auch als Schutz vor Hagel und Sturmschäden

Verschattung im Außenbereich

- Baumpflanzungen
- mechanische Verschattung
- Sonnenschutz auf Parkplätzen durch Carports mit PV-Anlage

Befragt wurden außerdem alle Mitarbeitenden des Diasporahauses zu ihrer Einschätzung und Wahrnehmung der klimatischen und energetischen Bedingungen in ihren Tages- und Wohngruppen. Ebenso wurde nach dem Handlungsbedarf gefragt, den die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der strategischen Ausrichtung des Diasporahauses als Vorreiter im Klimaschutz sehen. Ein Drittel der Beschäftigten will das Diasporahaus als Vorbild sehen und bis 2035 Klimaneutralität erreichen. Mehr als ein Viertel will sogar, dass das Diasporahaus bis 2030 klimaneutral wird.

28. Frage: Welchen Handlungsbedarf sehen Sie bei der Positionierung des Diasporahauses als Vorreiter im Klimaschutz in Gesellschaft und Politik? (n=102)



- 2030: Das Diasporahaus muss deutlich schneller als 2045 klimaneutral werden.
- 2030: wäre ambitioniert, aber richtig.
- 2035: Das Diasporahaus sollte Vorbild sein und muss mehr tun als der Durchschnitt, aber vor 2040 wird es nicht zu schaffen sein.
- 2045: Das Ziel der Bundesregierung sieht Klimaneutralität für 2045 vor, das ist schon herausfordernd genug. Das Diasporahaus sollte sich diesem Ziel anschließen
- Das Diasporahaus braucht keine eigenen Klimaschutzziele.
- weiß nicht

Am Ende des Berichtes werden noch verschiedene Fördermaßnahmen zusammengetragen, die vom Diasporahaus zur Finanzierung der Sanierung ihrer Häuser genutzt werden können.

Durchgeführt wird das Vorhaben durch Dr. Volker Teichert von der Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft und von Johannes Steiner, freier Architekt, beide aus Heidelberg.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages